

Auslandssemester in Utrecht (Niederlande)

Erfahrungsbericht

2022 / 2023

Vorbereitung

Ich habe mein Auslandsemester im Wintersemester 2022/2023 an der niederländischen Hogeschool Utrecht (HU) absolviert. Dieser Aufenthalt fand über Erasmus+ statt und daher habe ich mich ungefähr ein Jahr vorher bei der zuständigen Austauschkoordinatorin um einen Platz beworben. Die Bewerbung an meiner Gasthochschule erfolgte über ein online Programm der Hochschule. Bis auf die vielen Formulare war der Bewerbungsprozess reibungslos. Zur Planung habe ich mich, sobald ich die Zusage bekommen habe, über die Hochschule und nötige Vorbereitungen informiert. Die Hochschule hat schnell auf Mails geantwortet und gemeinsam mit Kommilitonen fiel die Organisation deutlich leichter. Ich habe mich einige Wochen vor der Abreise um eine Auslandsrankenversicherung bemüht. Dabei ist es sinnvoll mehrere Anbieter zu vergleichen, da sich die Preise stark unterschieden. Außerdem hat es geholfen in Kontakt mit Studierenden zu treten, die letztes Jahr an der HU ihr Auslandsemester gemacht haben.



Unterkunft

Dass die Wohnungssituation in den Niederlanden kritisch ist, habe ich im Vorfeld schon mehrmals gelesen. Wie schwierig die Lage tatsächlich ist, war mir allerdings nicht bewusst. Da ich mit meiner Freundin zusammen ins Ausland gegangen bin, kam das Studierendenwohnheim nicht in Frage. Ich habe ca. 9 Monate vorher begonnen den Wohnungsmarkt zu beobachten. Die Preise in Utrecht sind wirklich enorm und um einiges höher als in Hannover. Der Erasmus Beitrag hätte nicht mal für die Miete im Studentenwohnheim gereicht. Hier ist also mit hohen Ausgaben zu rechnen. Ich habe mehrere Plattformen für die Wohnungssuche genutzt. Unter anderem HousingAnywhere, Airbnb und Pararius. Ich habe einige Anfragen für Wohnungen auf HousingAnywhere verschickt, wurde allerdings immer abgelehnt. Wohnungen sind sehr schnell weg und es wird überall vor Betrug gewarnt. Nach Monaten des Suchens bin ich schließlich auf Airbnb fündig geworden. Meine Freundin und ich haben uns 1200 Euro Miete geteilt und dafür in Hilversum gewohnt. Hilversum liegt zwischen Utrecht und Amsterdam. Der Campus war von dort aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb von 45 Minuten erreichbar. Amsterdam war bloß 20 Minuten mit dem Zug entfernt. Den Haag und Rotterdam kann man von dort aus auch problemlos erreichen und Hilversum bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitbeschäftigungen. Die Miete war allerdings wirklich überzogen, dafür dass wir zu zweit auf 23qm (1 Zimmer + Badezimmer) gewohnt haben. Das Gute an Airbnb ist, dass Airbnb die Miete behält, bis man eingezogen ist und sie dann erst an den Vermieter zahlt. So ist man weitestgehend vor Betrügern geschützt. Generell würde ich aber die Studierendenwohnheime empfehlen. Die Kosten sind dort viel niedriger, es fallen nicht zusätzliche Fahrtkosten an und man ist dort wo Feiern, etc. stattfinden. Allerdings sind die Plätze limitiert und viele gehen leer aus.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der HU unterscheidet sich in einigen Punkten von dem Alltag an der LUH. Die HU ist eine Hochschule und daher viel mehr auf praktische Erfahrungen ausgelegt. Der Unterricht erinnerte viel mehr an eine Schule, als an eine Universität. Für mein Auslandssemester hatte ich eine feste Klasse, die aus 15 Teilnehmern bestand. Meine Klassenkameraden waren allesamt Teil des Erasmus+ Programms und kamen daher aus Europa, vor allem aus Spanien. Das Semester war in zwei Blöcke aufgeteilt, in denen wir jeweils 3 Kurse hatten. Das entsprach 6 Stunden in der Woche und 6 Kurse insgesamt. Die wenigen Stunden ermöglichten viel Freizeitgestaltung. Auch die Prüfungsleistungen waren überschaubar. Es gab keine Klausuren, sondern nur Portfolios, die am Ende jedes Kurses erstellt wurden. Diese wurden überwiegend in Gruppenarbeit erstellt. Wir hatten insgesamt lediglich 3 Dozentinnen, die wir mit Vornamen ansprechen durften und mit uns Ausflüge unternommen haben. Das Verhältnis zu

Dozierenden an der HU war wesentlich enger als an der LUH. Jeden Monat gab es mindestens eine Veranstaltung bei der wir gemeinsam etwas unternommen haben. Ein Ausflug führte uns zum Beispiel in eine niederländische Schule. Wir durften dort am Unterricht teilnehmen und etwas über das Schulsystem in den Niederlanden lernen. Ansonsten hatten wir an der Universität nicht viel mit Niederländern zu tun. Der Campus ist sehr international ausgelegt. Ich hatte daher nie Probleme mich auf Englisch zu verständigen. Auch was die technische Ausstattung angeht, ist die HU sehr unkompliziert. Die online Systeme sind leicht zu verstehen und jeder Raum ist mit Technik ausgestattet. Was den Schwierigkeitsgrad der Kurse angeht, war das Studium definitiv machbar. Teilweise sind die Portfolios sehr arbeitsaufwendig, aber durch die wenigen Kurse fällt dies nicht sonderlich ins Gewicht. Die HU ist Teil des „Science Parks“. Der Science Park ist eine Ansammlung von Universitäten, Studierendenwohnheimen und Gebäuden, die zum Studentenleben dazugehören.



Auf dem Campus finden sich daher Supermärkte, Bars und Imbisse. Es ist kein Problem nach dem Unterricht mit Kommunionen etwas auf dem Campus zu unternehmen und die Innenstadt ist auch nicht weit entfernt. Insgesamt war das Studieren an der Gasthochschule eine schöne Erfahrung und eine interessante Abwechslung zum sonstigen Uni-Alltag.

Alltag

Eine große Schwierigkeit stellte für mich zunächst die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel dar. Eigentlich sind diese recht einfach zu nutzen, jedoch gilt dies in erster Linie für Menschen, die in den Niederlanden wohnen. Um Züge, Bahnen und Busse zu nutzen empfiehlt sich eine OV-Chipkaart, die genutzt wird um sich an Bahnhöfen oder im Bus ein- und auszuchecken. Allerdings ist das Bahnfahren ohne Season Ticket recht teuer und daher sollte man sich ein solches Ticket zulegen. Dieses Ticket lässt sich allerdings nur auf eine personalisierte OV-Chipkaart laden. Diese gibt es online zu kaufen. Nur leider kann man dort nur mit einem niederländischen Bankaccount bezahlen, außer man lässt sich die Karte nach Deutschland schicken, dann ist auch eine Zahlung mit Paypal möglich. Nachdem ich dies herausgefunden hatte und mir die Karte aus Deutschland zukommen lassen habe, musste ich das Season Ticket auf meine OV-Chipkaart laden. Dies ist ebenfalls online nur mit einem niederländischen Bankaccount möglich. Mit einem deutschen Konto kann man dieses Ticket nur an einem NS-Service Point auf die OV-Chipkaart laden. Dort muss man seine Daten angeben und einen entsprechenden Tarif angeben. Im Endeffekt hat man dadurch dann durch monatliche Zahlungen Rabatte auf die Fahrten zu bestimmten Uhrzeiten. Bis ich das alles herausgefunden und umgesetzt hatte, ist ein ganzer Monat vergangen. Trotz dieser Season Tickets hatte ich Fahrkosten von ungefähr 100 Euro im Monat. Hätte ich eine Unterkunft in Utrecht gefunden wären die Kosten wesentlich geringer gewesen. Trotz der komplizierten Ticketsituation, war das Bahnfahren angenehm in den Niederlanden. Die Bahnen kommen selten zu spät und fahren regelmäßig.

Lebensmittel sind in den Niederlanden auch teurer als in Deutschland. Eine Supermarktkette mit geringeren Preisen ist „Dirk“. Es ist außerdem zu beachten, dass die Supermärkte von

„Albert Heijn“ keine Kreditkarten oder Debitkarten akzeptieren. Ansonsten kann man aber fast überall mit Kreditkarte bezahlen. Bargeld wird fast gar nicht gebraucht.

Die medizinische Versorgung ist wirklich gut in den Niederlanden. Es gibt die „Campus Uithof Huisartsenpraktijk“ die auf ausländische Studierende ausgerichtet sind. Die Ärzte sprechen dort alle Englisch und die Registrierung ist unkompliziert. Man muss sich bei einer Apotheke registrieren, um dort Medikamente zu erhalten. Aber auch das ist relativ unkompliziert.

Freizeit

Die Freizeitgestaltung fällt in Utrecht nicht schwer. Es gibt unzählige Dinge zu erleben, vor allem für Studierende. In den warmen Monaten bieten sich Kanutouren durch die Grachten an. Außerdem hat Utrecht eine lebhafte Club- und Barkultur. An jeder Ecke gibt es die Möglichkeit mit Freunden etwas zu Trinken oder Essen zu gehen. Besonders positiv sind mit die Buchläden in Utrecht und Amsterdam in Erinnerung geblieben. Diese sind noch wesentlich populärer als in Deutschland. Es bietet sich also an durch die unzähligen Buchläden zu schlendern und sich das Sortiment anzuschauen. In dem Zuge empfehle ich auch die Museen in Utrecht und



Amsterdam. Gerade weil es dort sehr viel regnet, sind Museen ein wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung. Von Kunst und Musik bis hin zu Naturwissenschaften gibt es alles zu entdecken. Besonders gefallen haben mir das Moco Museum und das Van Gogh Museum. Des Weiteren gibt es viele Shopping Möglichkeiten in Utrecht und Amsterdam. Die vielen kleinen Läden laden ein durch die Straßen zu bummeln und sich von der riesigen Auswahl beeindrucken zu lassen. Auch Klamotten lassen sich in Mengen shoppen in den riesigen Shopping Malls. Wer genug hat von Indoor-Aktivitäten kann entspannt in Utrecht spazieren gehen oder Fahrrad fahren. Die Stadt ist sehenswert und so riesig, dass man tagelang rumlaufen und neue Straßen entdecken kann. Zuletzt empfehle ich auch den ein oder anderen Kinobesuch. Die Filme sind fast nur auf Englisch und daher auch für Menschen, die kein Niederländisch sprechen, verständlich.

Fazit

Insgesamt würde ich ein Auslandssemester in den Niederlanden weiterempfehlen. Die Niederlande ist ein wunderschönes Land mit sehr netten Menschen und vielen Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung. Leider sind die Lebensunterhaltungskosten hoch und die Wohnungssuche ein echtes Problem. Aber sobald eine Wohnung gefunden und für den Unterhalt gesorgt ist, macht es wirklich Spaß in Utrecht zu studieren. Die HU ist eine moderne und weltoffene Universität mit Studierenden aus vielen verschiedenen Ländern. Noch nie in meinem Leben habe ich Menschen mit so vielen unterschiedlichen Nationalitäten getroffen. Dadurch lernt man die Kulturen, Gerichte und Sprachen vieler Länder kennen. Das Auslandssemester hat definitiv meinen Horizont erweitert. Ich kann nun von mir behaupten, dass ich Freunde aus verschiedenen Ländern habe und allein das macht das Auslandssemester zu etwas ganz Besonderem.